

Bis heute wird so gut wie nicht zur Kenntnis genommen, daß vor allem nach den Oktoberereignissen kritisches Nachdenken über die Rolle des MfS bis hin zur Bewertung der eigenen Tätigkeit keine Ausnahmen mehr waren, sondern die meisten Mitarbeiter erfaßte. Sie waren nach dem Oktoberschock nicht mehr bereit, sich gegen die demokratische Erneuerung der DDR mißbrauchen zu lassen. Das belegen zahlreiche Protestschreiben, Stellungnahmen von Parteiorganisationen, persönlichen Meinungsäußerungen, zum Teil mit ausführlichen Gedanken zur Demokratisierung der Arbeit eines neuen Geheimdienstes, an die MfS-Führung noch unter Mielke bzw. an die neue Führung des MfS-Nachfolgers AfNS unter Schwanitz (Siehe z. B. Seite 29 des Heftes). Sehr viele Mitarbeiter standen ihm von vornherein sehr skeptisch gegenüber, weil sie nur eine andere Person sahen, noch dazu aus der alten Führungsriege Mielkes, und kein neues Konzept - Ettikettenschwindel, wie ein ehemaliger Mitarbeiter treffend bemerkte. Zugleich widerspiegelten die Dokumente aber auch, wie tief nach wie vor die alten Dogmen saßen und wie schwer es den Mitarbeitern fiel, sich davon zu lösen. Dennoch - es waren erste kritische Denkansätze im Gegensatz zur Führungsriege, deren Mehrheit wohl immer noch glaubte, sich in neue Zeiten mehr oder weniger unbeschadet hinüberretten zu können.

Als die Auflösung des MfS/AfNS begann und die Mitarbeiter sich eine neue Arbeit suchen mußten, wurden sie natürlich identifiziert mit dem MfS als Gesamtorganisation, das sein wahres Gesicht in den Oktobertagen offenbart hatte, wurden sie bewertet, wie sie vielleicht bis zu diesen Ereignissen waren. Nur wenige fanden sich bereit, zu erkunden, welche Einsichten sie in den Wochen und Monaten danach gewonnen und welche Schlußfolgerungen sie daraus gezogen hatten. Die meisten Mitarbeiter haben bis heute ihren persönlichen Lernprozeß fortgesetzt und Einsichten gewonnen, die für eine aufrichtige Vergangenheitsaufarbeitung notwendig sind, obwohl sie natürlich noch lange nicht abgeschlossen sein kann, wenn das überhaupt möglich ist.